

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 271.

50. Jahrgang.

Freitag, den 22. November

1912.

Des Balkankrieges Ende.

Auf dem Balkan ist man des Kriegführens müde geworden. Die bisher erlittenen Verluste, die grassierende Cholera in allen Lagern, nicht zuletzt wohl auch der hartnäckige Widerstand, den die Türken auf der Tschataldschalinie den Bulgaren entgegensetzten, hat wohl den Zaren Ferdinand bewogen, die von der Türkei zum Friedensschluß dargebotene Hand zu ergreifen. Uns wird telegraphiert:

Sofia, 19. November. Ein offizielles Kommuniqué besagt folgendes: In Beantwortung der Depesche des Großwesirs an den König hat die Regierung, nachdem sie sich mit den verbündeten Kabinetten ins Einvernehmen gesetzt hat, die Pforte wissen lassen, daß sie Bevollmächtigte ernannt hat, um mit dem Generalissimus der türkischen Armee die Bedingungen für den Waffenstillstand aufzustellen, um sodann zum Abschluß des Friedens zu gelangen. Gleichzeitig hat die Regierung den Vertretern der Großmächte geantwortet, daß sie den Mächten für ihr Mediationsangebot danke, daß sie jedoch, da sich die Pforte an Bulgarien direkt gewandt hat, im Einvernehmen mit den Verbündeten auch direkt mit der Türkei verhandeln wird.

Unter diesen Umständen haben die Kämpfe, die letzten noch, um die Tschataldschabefestigungen stattgefunden haben, nur noch ein untergeordnetes Interesse, zumal jedenfalls nunmehr der Waffenstillstand zum definitiven Abschluß gelangt sein wird. Weit mehr in den Vordergrund drängt sich die Zuspitzung des österreichisch-serbischen Konfliktes, der jetzt von allen interessierten Europamächten als sehr ernst aufgefaßt wird. Ueberdies sollen die Serben sich jetzt auf Uebergänge gegen französische und englische Konjunktur erlaubt haben.

Wien, 20. November. Von unterrichteter englischer Seite wird mitgeteilt, daß vorgestern der englische und der französische Gesandte in Belgrad im Auftrage ihrer Regierungen wegen des Vorgehens der serbischen Regierung gegen den englischen und den französischen Konsul in Uesib in Anspruch eingelegt und dieses Vorgehen als völkerrechtswidrig bezeichnet haben.

Den Ernst der durch die Annahme der Serben geschaffenen kritischen Situation beleuchten die nachstehenden Depeschen:

Wien, 20. November. Ein Teil der hiesigen Presse beurteilt die politische Situation außerst ernst. Die konsequent ablehnende Haltung Serbiens gegenüber den legitimen Forderungen Österreich-Ungarns hat die Situation außerordentlich zugespitzt, daß schon in den nächsten Stunden ernste Ereignisse zu erwarten sind.

Budapest, 20. November. Das „Budapester Tagblatt“ meldet, daß der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad abends um 6 Uhr dem serbischen Ministerpräsidenten Pasitsch ein Ultimatum überreicht hat.

In Anbetracht dieser ungemütlichen Lage kommen auch wieder ziemlich bestimmte Meldungen über militärische Vorbereitungen, die sowohl von österreichischer wie auch von russischer Seite betrieben werden:

Wien, 20. November. Die Truppenbewegungen in Österreich dauern fortgesetzt an. Es verlautet, daß bereits zwei Armeekorps mobilisiert sind. Gleichzeitig wird in der hiesigen Presse auf die militärischen Vorkehrungen Russlands aufmerksam gemacht. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Der Verdacht, daß die serbische Politik nicht bloß mit den eigenen, sondern auch mit den russischen Kräften rechnet, bestärkt sich von Tag zu Tag und wird durch gewisse militärische Vorkehrungen an den Grenzen von Rußisch-Polen nicht gemildert. Ist die russische Friedenspolitik so echt, daß sie von den leidenschaftlichen Bewegungen in der panslawistischen Gesellschaft nicht umgestoßen werden kann? Das ist die große Frage, von deren Beantwortung tatsächlich der Friede abhängt.

An weiteren Meldungen von Interesse seien die nachfolgenden verzeichnet:

Konstantinopel, 19. November. Bei einer Rekonfizierung, die Mahmud Rukhtar Pascha mit seinem Stabe Sonntag abend ausführte, fand er bei dem Fort Atwatli, das von den Türken aus strategischen Gründen nicht besetzt worden war, Bulgaren vor. Der General zog sich mit seiner Eskorte zurück, doch war es bereits zu spät. Er wurde von drei Kugeln getroffen und mehrere Stabsoffiziere wurden leicht verletzt. Rukhtar wurde mit der Bahn hierher gebracht, wo ihn ein Automobil nach dem deutschen Hospital führte. Sein Zustand ist ernst, aber keineswegs gefährlich.

Wien, 19. November. Der „Reichspost“ wird aus Stutari gemeldet, daß der montenegrinische General Martinowitsch, welcher am Sonntag in San Giovanni di Rebusa ankam, die dort befindlichen österreichisch-ungarischen Postkassen, die nach Stutari bestimmt waren, beschlagnahmte. Alle Waren, welche sich an Bord des von San Giovanni verankerten Magazinschiffes des österreichischen Lloyd befanden, wurden weggenommen. Die Lloyd-Dampfer „Karlsruhe“ und „Stutari“ wurden von den Montenegrinern durchsucht.

Wien, 20. November. Der Albanesenführer Ismael Kemal ist gestern in Triest eingetroffen und mit 14 albanischen Notabeln mit dem Lloyd-Dampfer „Prinn“ nach Albanien weitergereist. Da dieser Dampfer für gewöhnlich Durazzo nicht berührt, gestattete der Lloyd ausnahmsweise, daß Ismael auch dieser Hafen angelassen werde, damit Ismael Kemal dort an Land gehen kann. In einer Unterredung sagte Ismael Kemal: „Er hoffe, noch vor den Serben in Durazzo anzukommen. Er wird sodann gleich die Unabhängigkeit Albaniens proklamieren und eine provisorische Regierung einsetzen, damit Europa vor eine vollzogene Tatsache gestellt werde. Während seines Wiener Aufenthaltes habe er sich überzeugt, daß alle Großmächte die Gerechtigkeit und Billigkeit der albanischen Forderung nach der Unabhängigkeit anerkannten, und diese Anschauung werde ganz besonders von England geteilt.“

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Deutschlands Außenhandel. Die Werte des auswärtigen Handels Deutschlands erreichten (in Millionen Mark) im Oktober dieses Jahres in der Einfuhr 920,0 an Waren und 18,0 an Edelmetallen (gegen 872,8 an Waren und 18,6 im Oktober 1911), in der Ausfuhr 827,8 an Waren und 17,7 an Edelmetallen (gegen 711,0 und 9,3 im Oktober 1911), in den 10 Monaten Januar bis Oktober dieses Jahres in der Einfuhr 8491,8 an Waren und 297,6 an Edelmetallen (gegen 7881,1 und 250,7 im entsprechenden Zeitraum 1911), in der Ausfuhr 7228,7 an Waren und 102,0 an Edelmetallen (gegen 6621,6 und 97,0 im entsprechenden Zeitraum 1911).

Oesterreich-Ungarn.

Geburt des künftigen österreichischen Thronfolgers. Mittwoch früh ist die Erzherzogin Rita, die Gemahlin des Erzherzogs Karl Franz Josef, von einem Prinzen entbunden worden. Das freudige Ereignis ist sofort dem Kaiser nach Budapest telegraphiert worden. Mit dieser Geburt hat Oesterreich seinen künftigen Thronfolger erhalten.

Eine Rede des Grafen Berchtold in der ungarischen Delegation. Die ungarische Delegation hat das Budget des Ministeriums des Außenwesens unter Billigung der Politik des Ministers angenommen und ihm das Vertrauen ausgesprochen. Im Laufe der Debatte erklärte Graf Berchtold, die Auffassung der Delegation über die auswärtige Lage und über die zu befolgende äußere Politik stimme überein mit der von ihm befolgten Politik, die in der Stellungnahme und in dem Vertrauen der Delegation eine wertvolle Unterstützung finde. (Beifall.) Der Minister wiederholte sodann die in der Oesterreichischen Delegation abgegebene Erklärung und fügte hinzu: Unsere Absicht ist es, mit Serbien auf allen Gebieten ein freundschaftliches Verhältnis zu haben. Wir hoffen, daß die Haltung des serbischen Königreiches die Verwirklichung unserer Absichten möglich machen wird. (Beifall.) Was die Schritte anlangt, die zu tun wir genötigt waren, um mit den Organen unserer auswärtigen Vertretung frei in Berührung zu treten, so erwarten wir, daß dieser auf dem Völkerrechte basierende Wunsch sobald als möglich günstig erledigt werden wird.

Frankreich.

Französische Flottenwünsche. Der Deputierte, ehemalige Marineminister Lanessan hat eine Resolution eingebracht, in welcher der Marineminister aufgefordert wird, möglichst bald ein Flottenprogramm vorzulegen, wonach vor dem Jahre 1920 acht Panzerschiffe gebaut werden sollen, die womöglich den von den europäischen Seemächten gegenwärtig gebauten oder geplanten Panzerschiffen überlegen sein sollen.

England.

Die Homerusebill. Generalpostmeister Herbert Samuel brachte am Dienstag im Unterhaus die neue Finanzresolution zur Homerusebill ein. Wenn die neue Resolution, die genau dieselbe Wirkung wie die vorherige Resolution hat, angenommen worden ist, wird die Stellung der Regierung, die sie am 11. d. Mis. verlor, wiedergewonnen sein, und die Diskussion der Bill wird alsdann in normaler Weise gemäß den Bestimmungen der Guillotineresolution vor sich gehen. Die Debatte war außerordentlich ruhig.

Fürst Lidnowsky beim König von England. Der deutsche Botschafter Fürst Lidnowsky begab sich Dienstag nachmittag nach Windsor, um dem König sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Hofwagen brachten den Fürsten, seine Gemahlin und den Zeremonienmeister des Königs, Sir Arthur Walford, nach der Station Paddington, wo sie mit dem Staatssekretär Sir Edward Grey und Vertretern der Botschaft zusammentrafen. Nach der Ankunft in Windsor fuhr sie zum Schlosse, wo sie der König empfing. Fürst und Fürstin Lidnowsky blieben über Nacht im Schlosse.

Amerika.

Das Attentat auf Roosevelt Berkeley's Geisteskranken. Die Kommission von fünf Sachverständigen, die John Schrank, der das Attentat auf Roosevelt verübte, auf seinen Geisteszustand untersuchte, hat Schrank für geisteskrank erklärt.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 21. Nov. Die Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, schägt ihre Dividende für das mit dem 31. Dezember zu Ende gehende Geschäftsjahr wie in den letzten 3 Jahren auf 7% bei sehr reichlicher Reserveverteilung.

Eibenstock, 21. November. Das Konzert des Männergesangsvereins „Orpheus“, welches letzten Montag im Feldschloßchen hier stattfand, war auch diesmal außerordentlich gut und dabei von den verschiedensten Kreisen besucht. Jedenfalls beweist diese Tatsache, daß erstens ein gutes Gesangsensemble hier guten Boden findet, und daß man andererseits einer allgemeinen Sache, wie der Schule, gern ein kleines Opfer bringt. Das Programm war reichhaltig, abwechslungsreich und recht gut ausgewählt. Es war allen Rechnung getragen. Das Orchester bot, trotz der schwachen Besetzung, recht gute Sätze (Raymond-Ouverture von Thomas u. Fantasie a. Die Geisha von Simey). Die Solisten waren recht nett, besonders erwirkte Fräulein Emmy Voljahn aus Blauen (Sopran) guten Erfolg durch eine schöne Natürlichkeit des Vortrags, die eine gute gefangliche Schulung zur Voraussetzung hat, und durch ihre weiche angenehm wirkende Stimme. Der Chor hat wieder einmal gezeigt, was er kann. Er darf sich freuen über seine Leistungen. Der Verein hat gearbeitet und ist fleißig gewesen; es ward recht gut betont und die Aussprache, die gerade dem Gebirgler etwas schwerer ankommt, verdient alle Anerkennung. Der Dirigent war mit seinen Sängern in die Sache eingedrungen, so daß der Vortrag verständnisvoll wurde und Tiefe und Lebendigkeit zeigte. Es sei nur erinnert an den zweiten Satz: „Wie das Volkslied entstanden ist“ v. Krenker. Auf Einzelheiten soll hier diesmal nicht eingegangen werden. Dem Gesangsverein „Orpheus“, der sich auch diesmal wieder in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt hat, recht vielen Dank.

Sosa, 18. November. Der Rgl. Sächs. Militärverein hielt gestern abend im Vereinslokale eine Hauptversammlung ab. Der Zweck war die Rechnungslegung über das im Juni stattgehabte 50-jährige Jubiläum des Vereins. Die hierzu von Vereinen und Privatpersonen geschenkten Beträge wurden zu einem Unterstützungsfonds vereinigt, dessen Zinsen alljährlich am Stiftungstage einem bedürftigen Mitgliede oder seiner hinterlassenen Ehefrau zufließen sollen. Der Vorsteher, Kamerad Siegel, gab ferner bekannt, daß das Präsidium des Rgl. Sächs. Militärvereinsbundes im Jahre 1913 sein 40-jähriges Jubiläum begeht. Aus diesem Anlaß sollen alle sächs. Militärvereine bei dieser Feier vertreten sein. Hinsichtlich der Jugendpflege will der Verein Hand in Hand mit dem für diesen hier be-

stehenden Ortsausschuß gehen. Dr. Oberförster Gedde, Ehrenmitglied des Vereins regte noch an, daß zu den Versammlungen des Vereins mehr als bisher die zur Reserve entlassenen Mannschaften eingeladen werden möchten, um sie möglichst zahlreich als Mitglieder zu gewinnen.

— Leipzig, 19. Dezember. Heute hat sich hier eine Gesellschaft m. b. H. zur Erwerbung des „Leipziger Tageblattes“ gegründet, die das Blatt am 1. Januar 1913 von dem Verlage Fischer u. Kärsten übernehmen wird. An der Gesellschaft sind Herren aus den Kreisen der nationalliberalen Partei, sowie der sächsischen Industrie- und Handelswelt namhaft beteiligt.

— Annaberg, 19. November. Die hiesige Fleischereinnahme hat den Preis für Rindfleisch von 1 Mark auf 96 Pf. und von 96 Pf. auf 90 Pf. herabgesetzt.

— Schwarzenberg, 19. November. Die Baugesellschaft Schwarzenberg, G. m. b. H., hat bis jetzt 12 Wohngebäude mit 76 Wohnungen, die sämtlich vermietet sind, errichtet. Der Bauwert beträgt 410 000 Mark. Bei 10% Abschreibungen und 3% Reingewinn verzinst sich das Baukapital mit 5 v. H. In nächsten Geschäftsjahre sollen auf dem von der Gesellschaft angekauften 24 000 qm großen Baugrunde am Ottensteine gegen 70 Ein- und Zweifamilienhäuser erbaut werden; 40 von ihnen sind schon fertig übernommen. Die noch zur Verfügung stehenden Baugelder werden auf 100 000 M. erhöht, und eine gleiche Summe hat die Landesversicherungsanstalt gegen 3 1/2% Verzinsung und 1% Tilgung zugesichert. Ebenso wird die hiesige städtische Sparkasse das Unternehmen fernerhin unterstützen.

— Dörflein bei Burgstädt, 19. November. Am Montag früh erschoss sich im Bett der Maschinenhilfe Kurt Blager, aus Penig gebürtig, 19 Jahre alt. Blager war beschäftigt bei der Firma Scherer, Wappensabrik. Der noch Lebende wurde mittelst Geschirres nach dem Burgstädter Krankenhaus überführt, wo er noch denselben Abend 1/8 Uhr seinen Geist aufgab. Als Grund der Tat vermutet man Angst vor einer ihm bevorstehenden Operation.

— Rabenstein, 19. November. Gestern Abend in der neunten Stunde brannte eine dem Gutsächter Uhlisch, hier, gehörige mit Stroh und Heu gefüllte Scheune vollständig nieder. Nur dem energischen Eingreifen der anwesenden Feuerwehren gelang es, die sehr gefährdeten Nebengebäude zu erhalten. Ob Brandstiftung oder Selbstentzündung die Ursache des Feuers ist, wird hoffentlich die eingeleitete Untersuchung ergeben. Es konnte nichts gerettet werden.

— Rathen, 19. November. Beim Klettern am Gansfelsen ist am letzten Sonntag ein Kletterer abgestürzt, der von seinen Kameraden mit der Trage des Samaritervereins nach dem Amselgrundschloßchen gebracht werden mußte. Er schien glücklich dazugekommen zu sein, wenigstens konnte er im Gastzimmer sehr bald seine Zigarette rauchen.

— Glauchau, 19. November. In einer Schankwirtschaft in Niederlungwitz wurde dem Zimmermann Raiphos aus Reinholdsdorf von einem hiesigen Einwohner im Verlaufe eines Handgemenges das linke Auge ausgetrieben. Da auch die Sehraft des anderen Auges geschwächt ist, besteht für den Bedauernswerten die Gefahr völliger Erblindung.

— Delasgrün b. Plauen i. B., 19. November. Heute früh gegen 1/7 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhofe die 21 jährige Lageristin Toni Ebersbach aus Ruppertsgrün, die den Personenzug Nr. 2070 nach Plauen benutzen wollte, beim Anziehen des Juges von der Plattform eines Wagens 4. Klasse gefallen und unter den Zug gekommen. Die Bedauernswerte, die komplizierte Brüche beider Beine erlitt, mußte nach dem Krankenhaus in Plauen überführt werden, da sich die Abnahme beider Beine nötig machte.

Eingefandt.

Ein bemerkenswertes Urteil über das vom Evangelisch-lutherischen Schulverein herausgegebene Schriftchen: „In zwölfter Stunde!“ fällt das „Neue Sächsische Kirchenblatt“, gewiß eine durchaus unbefangene Stelle. „Der Ton dieser Flugchrift“, so heißt es da, „muß vom christlichen Standpunkt aus tief bedauert werden. So sollten christliche Dinge niemals verteidigt werden! Das ist nicht bloß ehrlicher Eifer, sondern blinde, leidenschaftliche Erregung. Gleich im Anfang bekommt der Kultusminister einen Verweis, daß er die Deputation „mit Dank“ verabschiedet hat; die Männer, die so lange und ernste Arbeit an ihre Beratungen gesetzt haben, werden doch wohl eines schlichten Dankes wert gewesen sein! Am Schlusse kommt die offene Drohung mit dem Uebergang zur Freikirche. Heißt es dabei: „Ob uns Gott den Weg in die Freikirche weisen wird?“, so sollte man sich zunächst recht ernstlich fragen, ob es zweifellos immer nur Gottes Wille und nicht der Menschen Schwachheit und Schuld haben und drüben war, was zur Freikirche führte. Natürlich wird man auf der Seite des Evangelisch-lutherischen Schulvereines die ehrliche, feste Ueberzeugung für jeden etwa Uebertretenden voraussetzen, daß sein Gewissen ihm keine andere Wahl gelassen habe. Gut; wie wäre es nun, wenn sich die Herren von der äußersten Rechten einmal klar zu machen versuchten, daß ein Andersdenkender nicht notwendig ein Heuchler oder ein Feind des Christentums und Religionshasser sein muß, sondern ebenfalls mit ehrlichem Gewissen seine Ueberzeugung vertritt und vertreten müsse und auch auf seinem Wege das Beste erstrebe — selbst wenn er ein Lehrer ist? Nur so viel Gerechtigkeit, und die übertriebene Schärfe wäre unterblieben, die als Gehässigkeit empfunden werden muß und kementprechend wirken wird. Diese Flugchrift ist ein Feuerbrand; zu Verständigung und wirklichem Aufbau hilft solche Art nichts.“

D. L. B.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 19. November. 2. Kammer. Die 2. Kammer erledigte in ihrer heutigen Sitzung lediglich Petitionen. Zur Schlussberatung über Petitionen, die eine Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen des Apothekenwesens betreffen, beantragt Abg. Koch (fortschr. Bp.) als Berichterstatter der Deputation, die

Regierung zu ersuchen, die gesetzliche Regelung des Apothekenwesens sobald wie möglich herbeizuführen und die vorliegenden Petitionen ihr als Material hierzu zur Kenntnisnahme zu überweisen, sowie die Beschwerde des approbierten Apothekers Rindermann in Hofsternwitz, soweit sie sich auf das Automobilwesen bezieht, durch einen früher gefaßten Beschluß für erledigt zu erklären. Die Abgg. Schulze (Soz.), Meyer (natl.) u. Fräßdorf (Soz.) sprachen sich für eine Kommunalisierung der Apotheken aus. Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Kumpelt: Die Regierung sei bereit, die Frage der Regelung des Apothekenwesens zu prüfen. Die Lösung dieser Frage sei jedoch angesichts der bestehenden Schwierigkeiten sehr schwer. Die Regierung wisse noch nicht, in welcher Weise es zu geschehen habe. Eine Verstaatlichung oder Kommunalisierung der Apotheken könne sie allerdings nicht als einen empfehlenswerten Ausweg betrachten. Es könnte sich höchstens darum handeln, den Gemeinden die Möglichkeit zu geben, sich um die Verteilung von Apothekenkonzessionen mitzubewerben. Den Landärzten würden schon jetzt in umfangreichem Maße Vergünstigungen gewährt. Gegen die Verteilung der Ehrengerichtsbarkeit an die Apotheker bestanden gewisse Bedenken. Nach weiterer Debatte beschloß das Haus gemäß dem Antrage der Deputation nach Erledigung der Tagesordnung fragte der Abg. Günther (fortschr. Bp.) den Präsidenten, wann die von seinen Freunden eingehenden Interpellationen wegen der Fleischsteuerung und der Lehrermehregelungen auf die Tagesordnung gesetzt werden würden. Präsident Dr. Vogel erwiderte, der Minister des Innern habe noch keine Antwort bezüglich der zuerst erwähnten Interpellation und ihrer Beantwortung gegeben. Der Kultusminister habe jedoch erklärt, daß er durch das Volksschulgesetz und das Gesetz über die Kirchen- und Schulsteuerung so in Anspruch genommen sei, daß er zunächst die Interpellationen wegen der Lehrermehregelungen nicht beantworten könne. Nächste Sitzung Donnerstag vormittag halb 11 Uhr: Kirchen- und Schulsteuergesetzentwurf.

Teuer erkauf!

Roman von Hans Siegmüller.
(37. Fortsetzung.)

An ihrem Schreibtische, der mit einer Menge von Lunten und blickenden Gegenständen, Andenken und Nippfachen aller Art, bis auf einen kleinen Schreibraum bedeckt war, saß Frau Baronin Lutajin, eine kleine, korpolente alte Dame mit schneeweißem, gewelltem Scheitel, und rosigem, rundem Antlitz, und musterte mit gütigen, wohlgefälligen Blicken die Gesichtszüge des jungen Mädchens, das in bescheidener Haltung wenige Schritte davon Platz genommen hatte.

„Ich kenne Sie bereits, Fräulein Wedemann. Herr Hauptpastor Friedel sprach vor einiger Zeit von Ihnen in unserer Vorstandssitzung des „Rosa Kreuzes.“ Sie kennen den Herrn?“

Martha Wedemann errödete vorlegen. Der Name dieses Herrn erinnerte sie an einen ihrer unfeligsten Tage; an den Tag, an dem sie nach achtjährigem Umherirren und Suchen nach einer passenden Stellung verzweifelt wieder auf dem Bahnhofe angelangt war, um zurückzukehren auf Gnade und Ungnade.

Den Zug erwartend, hatte sie die Platate im Bahnhofgebäude durchgesehen, darunter auch den bekannten Anschlag des „rosa Kreuzes“. Im selben Augenblick war ein vornehmer Herr mit glattrasiertem, rundem Kinn und freundlichen Augen auf sie zugefahren und hatte freundlich gesagt: „Wenn Sie Rat bedürfen, liebes Fräulein, wenden Sie sich dort drüben an die Dame!“ Er hatte sie dabei so durchdringend angesehen, daß ihr es war, als vermöge er in ihrer ratlosen Seele zu lesen. Sie war seinem Räte gefolgt.

Diese kleine Szene rief ihr die Nennung des Namens in Erinnerung. Sie erwiderte auf die Frage der Baronin: „Man hat mir gesagt, Herr Hauptpastor Friedel sei jener liebe Herr gewesen, der mich auf das rosa Kreuz hinvies.“

„Ein lieber Herr, sagen Sie. Nicht wahr, ein lieber Herr?“ Die dunkeln Augen der alten Dame nahmen einen schwärmerischen Ausdruck an. Nach einer kurzen Pause fuhr sie fort: „Eben dieser Herr hat mir von Ihnen erzählt. Sie hatten durch unsere Vermittlung eine Stellung bekommen als Verkäuferin in dem Konfektionsgeschäft von Hadsteiner u. Co. Wie kommt es, daß Sie diese Stellung im Hause der Weltfirma schon aufgegeben haben? Befriedigte Sie die Tätigkeit nicht?“

Martha Wedemann sah verwirrt auf ihre Hände. Frau Baronin fuhr fort zu fragen: „Genügt, der Lohn Ihren Ansprüchen nicht? Warum sind Sie nicht geblieben? Verzeihen Sie, wenn ich ausfrage. Ich möchte aber aus doppeltem Interesse eine Antwort haben. Wir glaubten alle, Ihnen eine Stelle zugewiesen zu haben, die Ihren Ansprüchen und ihrer Vorbildung entspräche. War das nicht der Fall?“ Zum Fenster hinaus auf die fahlen Bäume des Gartens blickend, fügte sie hinzu: „Auch ist mir der Grund Ihres Wegganges dort nicht gleichgültig in dem Augenblicke, da ich im Begriff bin, Sie in mein Haus aufzunehmen.“

Martha zwang sich zu einer Antwort. „Frau Baronin mögen die schlichte Wahrheit erfahren. Eigentlich schäme ich mich, den Grund auszusprechen. Die Verkäuferinnen bei Hadsteiner und Co. schlafen in einem großen, gemeinschaftlichen Schlafraum im Hause. Ich mußte gehen, weil ich die wüsten, nächtlichen Szenen und die entsetzlich gemeinen Reden dieser Mädchen nicht länger ertragen konnte.“

„Was Sie sagen! Das ist ja aber empörend!“ Die kleine Dame war nach vorn geschneilt. „Das müssen wir aber der Firma, die bisher unser vollstes Vertrauen genoß, unverzüglich mitteilen zur Ab-

stellung solcher Greuel. Warum beschweigen Sie sich nicht?“

„Ich wagte nicht,“ erwiderte auf die eifrige Frage das junge Mädchen beschämt, „von solchen Dingen den Herren Chefs gegenüber zu sprechen. Ueberdies sind mir die anderen Mädchen mit einer Beschwerde zuvergekommen.“

„Wieso?“ forschte die alte Dame begierig. „Sie haben sich mit Hilfe von Verleumdungen über mich beschwert, nachdem ich mir mehrmals das schändliche Treiben verbeten hatte. Daraufhin ließen mir die Chefs sagen, ich könne jederzeit gehen. Ich spürte wenig Lust, die gemeinen Verleumdungen zu entlarven, und da ich Ihre Anzeige las, verließ ich heute morgen das Geschäft mit Zustimmung der Herren Chefs.“

„Nun, nach solch trüben Erfahrungen hoffe ich, daß Sie sich in meinem Hause um so wohler fühlen. Mein Sohn ist den ganzen Tag und meist auch des Abends nicht daheim, ich wünsche, daß Sie mir da ein wenig Gesellschaft und Beistand leisten, vor allen Dingen mich in der Beaufsichtigung des Haushaltes unterstützen. Ich engagiere Sie, wenn Ihnen recht, unter den in der Anzeige angegebenen Bedingungen. Was ich bisher über Sie erfahren habe, läßt mich hoffen, daß wir uns recht gut zusammen einleben werden.“

Frau Baronin Lutajin war während der letzten Worte aufgestanden und hatte Martha's Hand ergriffen. Martha war tief gerührt von der so überaus freundlichen Aufnahme durch die vornehme Dame, die so schlicht, so vertraulich und herzlich mit ihr redete als mit ihresgleichen. Sie stammelte Worte des Dankes, denn das Engagement erschien ihr wie eine übergroße Gunst. Deutlich schwabte ihr das geschäftsmäßige Verfahren bei Annahme ihrer ersten Stellung als Verkäuferin vor.

„Nun kommen Sie, ich will Ihnen Ihr Zimmerchen zeigen.“ Voranschreitend erklärte Frau Baronin: „Das Kabinett ist nur klein, aber da ich meist allein bin, wie gesagt, werden Sie es nur wenig tagsüber gebrauchen.“

Martha war nicht verwöhnt und fand das Kabinett reizend. Außer dem Bette fand sie Kommode, Kleiderkasten und auch ein Tischchen vor neben den notwendigsten Gegenständen.

Frau Baronin war gegangen; Martha stellte ihr Handtäschchen auf den Tisch und trat zum Fenster. Es bot Ausblick auf den winterlich verschneiten, parkartigen Garten, und nach der Seite hin auf die breite Straße. Zu unruhig, Einzelheiten in Augenschein nehmen zu können, wandte sie sich wieder dem Innern zu. Ihre Wangen glühten von dem Erlebten und vor dem Zukünftigen. Sie nestelte den einfaßen, aber schiden Hut aus dem Haar und entledigte sich der Handtasche.

Da befahl sie auf einmal ein tödlicher Schrecken beim Blick auf die Handtasche. Das war ihr ganzes Gepäck. Nichts weiter, als was sie auf dem Leibe trug, und was an Wäsche und Kleinigkeiten die Tasche barg, hatte sie von Hause mitgenommen. Kaufen? Der Inhalt der Spardbüchse hatte sie über die Hälfte aufgebraucht in den ersten traurigen Tagen. Es war ihr das hart angekommen, denn das Geld hatte eine andere Bestimmung gehabt. Aber sie hatte sich schließlich getrotzt damit, daß es auch auf diese Weise ja für ihn geopfert sei, um dessentwillen sie die Heimat verlassen hatte.

(Fortsetzung folgt)

Bermischte Nachrichten.

— 2000 Sparer um eine 1/2 Million geschädigt. Der Zusammenbruch des „Rabattparvereins Norden“ in Berlin im Februar des vorigen Jahres wird wieder in die Erinnerung zurückgerufen durch die Verhaftung zweier Gesellschafter des Sparvereins, die Dienstag von der Berliner Kriminalpolizei vorgekommen wurde. Es wird ihnen zur Last gelegt, annähernd 2000 kleine Sparer um mehr als eine halbe Million Mark geschädigt zu haben, da eine erneute Prüfung der Bücher und der ganzen Angelegenheit ergab, daß die Gesellschafter Stiebig, Metke und Heise durch Täuschungen den wirklichen Stand der Dinge zu verschleiern gewußt haben. Stiebig hat sich vor der Verhaftung aus seiner Wohnung entfernt, ohne bisher zurückgekehrt zu sein. Bisher hat man keine Spur von ihm.

— Gefängnismeuterei. Am Dienstag Abend brach in Rochford eine Gefängnismeuterei aus. Die Meuterei töteten den Oberwächter durch Revolvergeschüsse und durchschritten seiner Frau mit dem Rasiermesser die Kehle. Ein Offizier wurde schwer und ein Matrose tödlich verletzt. Die Gefangenen verbarrikadierten sich, als die Truppen erschienen.

— Blutiger Verbrecherkampf in New-York. Von einer blutigen Revolverschießerei zwischen Polizisten und einem Diebespaar in einem New-Yorker Hotel wird folgendes gemeldet: Eine fürchterliche Revolverschießerei hat sich bei der Verhaftung eines Diebespaares abgepielt. Drei Geheimpolizisten hatten einen Mann und eine Frau aufgespürt, die verdächtig waren, in der letzten Woche eine Privatwohnung im Westen der Stadt ausgeraubt und dabei Juwelen im Werte von 200 000 Mark erbeutet zu haben. Die Detektive folgten dem Paar unbemerkt in das Hotel Elsmere. Als nach einiger Zeit die drei Polizisten in Begleitung des Wirtes und eines Kellners in das Zimmer des Paares eindringen, wurden sie von dem Diebespaar mit einem wahren Regener empfangen und sämtlich schwer verletzt. Die Geheimpolizisten konnten jedoch noch ihre Revolver ziehen und, am Boden liegend, auf das Diebespaar feuern. Beide wurden getötet. Die drei Geheimpolizisten sowie auch der Wirt und der Kellner liegen im Sterben.

Wettervorhersage für den 22. November 1912.

Westwinde, mäßig, mild, zeitweise Niederschlag. Niederschlag in Ebenstod, gem. am 20. Novbr., früh 7 Uhr: 0,9 mm + 0,9 l auf 1 qm Bodenfläche. Niederschlag in Ebenstod, gem. am 21. Novbr., früh 7 Uhr: 2,2 mm + 2,2 l auf 1 qm Bodenfläche.

Handwritten notes and advertisements on the right margin, including 'Für', 'Geld', and 'Bittver...'.

Fremdenliste.

Ueberrascht haben im

Kathaus: Anna Dahn, Amerika. Siegfried Rosenthal, Rfm., Frankfurt a. M. Emil Theo Rentisch, Rfm., Leipzig.
 Reichshof: Martin Wenger, Rfm., Rumburg. Heinrich Schön, Daurat, Köln a. Rh. E. Neuburger, Einkäufer, München. Erno Wegel, Rfm., Leipzig. Heinrich Silbermann, Einkäufer, Breslau. Hermann Bläher, Techniker, Dresden. Hermann Weinberger, Rfm., Frankfurt a. M.
 Stadt Leipzig: Max Strauß, Rfm., Sigmund Dottenheimer, Rfm., beide Wunzenhausen.

Zwaidner Viehmarktpreise.

vom 18. November 1912.

Kaufgetrieben waren: 25 Ochsen, 28 Bullen 167 Kolben und Rufe, 59 Ferkel, 497 Schafe und Hammel, 948 Schweine. Die Preise verhalten sich für 50 Kilo: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren Lebensgewicht 10-52, Schlachtgewicht 9-94, 2. junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 46-48 resp. 85-90, 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 40-43 resp. 84-86, 4. geringgenährte jeden Alters — resp. — Rf. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 47-49 resp. 87-89, 2. vollfleischige jüngere 40-47 resp. 81-87, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40-44 resp. 82-84, 4. gering genährte — resp. — Rf. Ralben und Rufe: 1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 4-40 resp. 90-92, 2. vollfleischige, ausgewachsene Rufe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 16-18 resp. 18-20, 3. ältere ausgewachsene Rufe und gut entwidelte jüngere Rufe und Ralben 4-45 resp. 82-86, 4. gut genährte Rufe und mäßig genährte Ralben 16-40 resp. 78-80, 5. mäßig und gering genährte Rufe und gering genährte Ralben 28-36 resp. 60-70 Rf. Ferkel: gering genährtes Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu einem Jahre — resp. — Rf. Ralben: 1. Doppelwäcker Lebensgewicht —, 2) beste Wack- und Saugwäcker 60-82, 3) mittlere Wack- und Saugwäcker 54-56, 4. geringe Wäcker 48-52 Rf. Schafe: 1. Wollwäcker und jüngere Wollwäcker Lebensgewicht 4-48, 2) ältere Wollwäcker 89-40, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Westschafe) 30-35 Rf. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre Lebensgewicht 84-88, 2. Fettschweine 89-90, 3. fleischige 83-86, 4. gering entwidelte 80-82, 5. Sauen und Ober 80-82 Rf.
 Niederhand: 18 Rinder, davon 4 Ochsen, 8 Bullen, 8 Rufe und Ralben, — Ferkel, — Ralben, 18 Schafe, 10 Schweine.
 Tendenz: langsam.

Mitteilungen des Rgl. Standesamtes Eibenstock

auf die Zeit vom 14. bis mit 20. November 1912.
 Aufgebote: a. hiesige: Der Streckenarbeiter Friedrich Waltherr hier mit der Stickerin Auguste Elise Juchz hier. Der Maschinenfitter

Curt Otto Baumann hier mit der Stickerin Elise Heymann hier. Der Drucker Hans Emil Wilmann hier mit der Stickerin Elise Rosa Weß hier. b. auswärtige: Reine.
 Geburten: Nr. 67-71) Der Restaurateur Heinrich Emil Winger hier mit der Restaurateurwitwe Ida Emilie Reichner geb. Pöhlmann hier. Der Zeichner Curt Hermann Jugelt hier mit der Johanne Stiemmer hier. Der Geschäftsführer Richard Gessel hier mit der Maschinengehilfin Elise Feida Flach hier. Der Bauunternehmer Bernhard Kluge in Wildenthal mit der Bertha perm. Labauwe geborene Schädlich hier. Der Handlungsgehilfe Rudolf Michal hier mit der Hulda Anna Strobel hier.
 Geburten: (Nr. 317-322) Dem Maschinenfitter Georg Waltherr Martin hier 1 T. Dem Sägewerksarbeiter Emil Alban Wäg hier 1 S. Dem Jungschaffner Ernst Paul Beyer hier 1 T. Dem Volksschaffner Albert Alban Seidel hier 1 S. Hierüber 2 uneheliche Geburten.
 Sterbefälle: (Nr. 153-154) Adele Edith Hensch, Tochter des Maurers Johann Hensch hier, 9 M. 7 T. Der Landwirt Christian Gottlieb Becker hier, ein Ehepaar, 88 J. 3 M. 20 T.

Neueste Nachrichten.

— Wien, 21. November. Die Taufe des neugeborenen Prinzen der Prinzessin Bita, Gattin des Erzherzogs Karl Franz Josef, wird am Sonnabend stattfinden. Als Taufpate fungiert der Kaiser und falls dieser verhindert sein sollte, wird er vom Thronfolger Franz Ferdinand vertreten werden.

— Petersburg, 21. November. Nach Nachrichten aus Peking hat Präsident Juanschitai im Ministerrat erklärt, gegen die Abtretung der Mongolei die Geschütze sprechen zu lassen. Ein bevorstehender Zusammenstoß mit Russland werde sehr ernst in Erwägung gezogen, deshalb müsse die Mobilisierung von 1/2 Million Soldaten erfolgen. Alle sonstigen politischen gegnerischen Parteien gaben einmütig die Erklärung ab, die Regierung im Mongoleikampf zu unterstützen.

Zum Balkankrieg.

— Wien, 21. November. Der Konjunkturfreit mit Serbien ist zu einer friedlichen Austragung gekommen. Die serbische Regierung hat ihre Einwilligung gegeben, daß ein Kommissar des österreichischen Ministeriums des Aeußern zur Untersuchung des Vorfalles nach Brizrend geschickt wird. Die Verbindung mit dem Konsul ist bereits hergestellt und die Entsendung des betreffenden Kommissars erfolgt.

London, 21. November. Der Kriegskorrespondent der „Times“ weiß unterm 19. November Folgendes zu melden: Die türkischen Geschütze haben sich heute morgen hören lassen. Es ist wahr, daß die Bulgaren die Position geräumt haben, welche sie bei dem Fort von Hamidie eingenommen hatten. Die Türken haben den Feind auf seinem Rückzug mit Artillerie beschossen; die Tragfähigkeit ihrer Geschütze war eine weit größere, als die von den Bulgaren. Ich komme von der Linie Mahmud Pascha und habe gefunden, daß die Türken sich dort in so großer Stärke konzentriert haben, daß sie allen Angriffen Widerstand zu leisten im Stande sind. Die Bulgaren haben sich auf den Hügel dicht bei Tschataldscha festgesetzt, während die Türken neue Positionen bezogen haben, die in der Ebene gelegen sind. Eine Division neuer Truppen ist aus Asien eingetroffen. Sie machte einen außerordentlich guten Eindruck und brach beim Vorbeimarsch am Hauptquartier in Jubelrufe darüber aus, daß es ihr vergönnt sei, an den Feind zu kommen.

Sofia, 21. November. Bulgarische Verstärkungen trafen in der Tschataldschalinie ein.
 — Sofia, 21. November. Infolge der auf Verlangen der Türkei eingeleiteten Verhandlungen behufs Einleitung eines Waffenstillstandes haben die vor der Tschataldschalinie operierenden bulgarischen Truppen den Befehl erhalten, die Feindseligkeiten sofort einzustellen und sich in die eroberten Gebiete zu begeben.

Kursbericht vom 19. November 1912 Mitteldesische Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds.		Dresdner Stadtanl. von 1906		Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28		Dresdner Bank		Canada-Pacific-Akt.	
1 Reichsanleihe	77.90	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	87.75	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	97.50	Sächsische Bank	151.75	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	268.25
2 3/4 %	88.50	Ausländische Fonds.		4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	97.70	Industrie-Aktien.		Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	313.50
3 1/2 %	100.40	4 Oesterreichische Goldrente	93.50	4 Schwarzburg Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	97.35	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	174.	Stöhr & Co. Kammergarnspinnerei	176.75
4 1/2 %	88.50	4 Ungarische Goldrente	89.50	Industrie-Obligationen.		Wanderer-Werke	411.25	Weisthaler Aktienspinnerei	45.—
5 1/2 %	100.40	4 Ungarische Kronenrente	84.90	4 1/2 % Chemnitz Aktienspinnerei	100.—	Chemnitz Aktienspinnerei	—	Vogtl. Maschinenfabrik	633.—
6 1/2 %	79.—	5 Chinesen von 1896	99.4	4 1/2 % Sächsische Maschinenfabrik	—	Chemn. Werkzeugm. (Zimmerm.)	79.75	Harpenor Bergbau	185.—
7 1/2 %	94.80	4 Japaner von 1905	87.50	4 Neue Boden-A.-G.-Ubl.	85.50	Schuckert Elektricitäts-Werke	148.75	Plauener Tüll- und Gard.-A	78.—
Kommunal-Anleihen.		6 Rumänen von 1906	88.20	Bank-Aktien.		Grosse Leipziger Strassenbahn	205.75	Phönix	262.25
3 1/2 % Chemnitz Stadtanl. von 1890	—	6 Buenos Aires Stadtanleihe	102.60	Mitteldesische Privatbank	122.50	Leipziger Baumwollspinnerei	222.25	Hamburg-Amerika Paketfahrt	183.—
3 1/2 % Chemnitz Stadtanl. von 1902	88.—	4 Wiener Stadtanleihe von 1898	88.90	Berliner Handeisgesellschaft	165.—	Hansadampfschiffahrts-Ges.	293.25	Plauener Spitzton	103.80
4 Chemn. Straassenb.-Anl. von 1907	99.30	4 Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.	—	Darmstädter Bank	119.75	Sächs. Kammergarnspinn. (Solbrig)	196.75	Vogtländische Tüllfabrik	142.70
4 Chemnitz Stadtanl. von 1908	99.20	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Deutsche Bank	249.25	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	104.—	Reichsbank	—
				Chemnitz Bankv.-Akt.	106.75	Dresdner Gasmotoren (Hille)	143.80	Diskont für Wechsel	6 %
							160.—	Zinsfuß für Lombard	7 %

Cleverstolz und Vitello
 Margarine

Stets frisch erhalten
 In allen einschlägigen Geschäften
 Alleinige Fabrikanten:
 Van den Bergh's Margarine-Ges.
 m. b. H., Cleve
 Cleverstolz ersetzt beste Meiereibutter
 Vitello ist feinstes Gutsbutter ebenbürtig

Veteranen.
 Zur Beerdigung unseres Kameraden **L. Bahlig** heute **Freitag** **nachmittag 3 Uhr** Bürgergarten. **Der Vorsitz.**

N. S. Militärverein Eibenstock.
 Zur Beteiligung am Begräbnis des Kameraden Herrn **Louis Bahlig**, werden die geehrten Kameraden hierdurch freundlichst ersucht.
 Der Verein stellt hierzu **Freitag nachmittag 3 Uhr** beim Vereinsvorsitz.

Rester nach Maß od. Gewicht
 in:
 div. Hemdenstoffen,
 Bett- und Tischdamasten,
 Barchent und Flanel,
 Cheviot und Blusenstoffe,
 Rauchfester-Cord,
 Schürzen- u. Futterstoffe etc.
 Verkauft täglich von 2-8 Uhr zu billigsten Preisen.
Guido Baumgarten
 Nordstr. 24, I.

Moderne Blumenbindereien
 in jeder Preislage bei bekannter bester Ausführung zu billigsten Preisen empfiehlt
Bernh. Fritzsche,
 Gartenbaubetrieb — Bindereigeschäft.
 Fernruf 96


in Wringmaschinen
 bietet die Marke „Teutonia“ eine Garantie für zuverlässige Qualitätsware.
 Reparaturwerk für alle Systeme in 15 Min.
Hermann Preiß, Mechaniker
 Bergstraße neben der Apotheke.

Todes-Anzüge.
 Gestern abend 1/11 Uhr verschied nach langer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Onkel, Groß- und Schwiegervater, der Veteran
Louis Bahlig.
 In tiefstem Schmerz
Marie verw. Bahlig.
 Eibenstock, den 20. November 1912.
 Die Beerdigung findet Freitag, den 22. ds., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für Kinder
 die beste Kinderseife, da äußerst mild und wohlnehmend für die empfindlichste Haut:
Bergmanns Buttermilch-Seife
 v. Bergmann & Co., Adelsdorf.
 4 St. 30 Pfg. bei: Stadtapotheke.
H. Lohmann, Herm. Wohlfarth.

Naturheilverfreunde Nährsalz-Katalog
R. Selbmann, Langestr. 1.

1 Schiffchen-Aufpasser
 sucht sofort **Albin Leißner.**

Geldbarlehne
 gibt solch. Leuten das Kreditgeschäft **Reform-Blauen.** Garantiert reell. Richterfolg Gebühr zurück.

Türschließer,
 nur die besten Marken, 2 Jahre Garantie, empfiehlt zu äußersten Preisen
Hermann Preiss,
 Mechaniker, Bergstraße.

Ratten, Mäuse ver- tilgt radikal „**Es sämmt**“ prächtig“. Patet 50 u. 10 Pfg. Geflügel, Haustieren ungeschädlich. **Wohlfarth's Droq.**

Gebrauchte Bettstelle
 zu kaufen gesucht. Off. m. Preis unter **A. Z.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gebrauchte Schneeschuhe
 zu verkaufen **Schulstraße 16.**

Maschinenraum
 sofort oder später zu vermieten **Ronnenhausstraße 6.**

Wurmöl!
 Sicher wirkendes, wohlschmeckendes **Darminmittel**, à 30 Pfg. Bei:
Hermann Wohlfarth, Drogerie.

Erferwohnung
 hat per 1. April 1913, event früher zu vermieten.
Ernst Flach, Lohgasse 3.
 Plakate empfiehlt **E. Sanneborn.**

Das Urteil

der Käufer ist ein besseres Lob, als alle reklamehaften Anpreisungen der Verkäufer! Jeder Kaufmann lobt seine Ware, die beste ist und bleibt aber die, welche das Publikum lobt. So urteilen die Konsumenten über die neue Pflanzenbutter - Margarine

Aromin:

Besser als manche Molkereibutter.

Herzlichen Dank für übersandte Probe Aromin, war sehr frisch und gut, im Geschmack besser wie manche Molkereibutter. Wenden Ihre Aromin-Butter durch Herrn Kaufmann Ernst Schmidt, Kunstgasse Nr. 19 in Altenburg beziehen.
Langenleuba.

Herrmann M.

Von Molkereibutter nicht zu unterscheiden.

Ich bestätige dankend den Empfang der mir gratis zugesandten Aromin-Probepackung und habe mit Freude konstatiert, dass ich selbige von Molkereibutter nicht zu unterscheiden vermochte.
Chemnitz.

Frau Hedwig G.

Kommt der Naturbutter gleich.

Die gewünschte Probe Aromin habe ich erhalten und sage Ihnen meinen besten Dank. Ich möchte Ihnen mitteilen, dass Aromin eine Butter ist, ohne zu renommieren, die der Naturbutter gleichkommt. Meine Frau war erstaunt über den Wohlgeschmack der Pflanzenbutter Aromin; sie wird von jetzt ab ständig in unserem Haushalt geführt. Ich wünsche, jede Hausfrau führe Aromin zum ständigen Gebrauche ein, dann würde jede Hausfrau sehen, was man für Geld sparen kann. Es ist nämlich ein vorzüglicher Brot- und Gebäckmehl, der die teure Naturbutter ersetzt. Dieses Mitgeteilte ist mein Gutachten von Aromin.
Gautsch.

Walter E., Bäckermeister.

Entspricht den Ankündigungen.

Besten Dank für gesandte Probe. Dieselbe entspricht Ihren Anpreisungen und hat einen vollständig buttergleichen Geschmack.
Nauendorf.

Carl M.

Jeden Tag, mit jeder Post, gehen uns solche Anerkennungen zu. — Aromin ist aus feinstem Pflanzenfett hergestellt u. mit frischer süßer Vollmilch u. Sahne verbuttert.

Wie gute Butter.

Teile Ihnen hierdurch mit, dass ich die Probe Ihres Aromin erhalten habe. Ich war sehr erstaunt über den feinen und lieblichen Geschmack, auch beim Braten hatte Aromin dieselben Eigenschaften wie gute Butter. Auf die Zunge genommen, zerließ selbige wie Schnee und schmeckte sehr kühlend. Selbst meine Kinder sagten, die schmeckt aber gut, so dass ich nicht abgeneigt bin, mir welche zuzulegen.
Grossdeuben bei Gaschwitz.

Eduard C.

Ausgezeichnet und hervorragend.

Zunächst bestätige ich Ihnen den Empfang der mir zugesandten Probe Aromin. Ich kann dabei nicht unterlassen, Ihnen zu danken und ausdrücklich hervorzuheben, dass ich einfach ganz erstaunt bin über die ganz genaue Aehnlichkeit Ihres Aromin mit Kuhbutter. Bis dato wurde in meinem Haushalt eine Pflanzenbutter nicht geführt, aber seitdem ich Aromin geprüft und für so vorzüglich befunden habe, esse ich und meine Angehörigen nichts mehr als Aromin, eben Ihr ausgezeichnetes und hervorragendes Fabrikat. Ich kann und werde Aromin in allen Kreisen aufs beste empfehlen. Diese Zuschrift erfolgt vollständig ohne jedwede Auf-forderung und können Sie dieselbe jederzeit Interessenten zur Einsichtnahme vorlegen.
Leipzig-Plagwitz.

gez. August G., Steinmetz u. Hausmstr.

Der Kuhbutter vollkommen gleich.

Ihre Pflanzenbutter Aromin ist wirklich eine sehr gute Butter. Sie ist der Kuhbutter in allem vollkommen gleich. Ich werde jetzt nur noch Aromin kaufen und spreche meine Hochachtung aus.
Leipzig.

Frau Johanna M.

Ausgiebiger als Bauernbutter.

Die mir überlassene Arominbutter-Probepackung habe ich in ausgiebiger Weise verwendet.

Ich habe dabei die Erfahrung gemacht, dass Arominbutter ausgiebiger als jede Molkerei- und Bauernbutter; mein Bäcker sagt, besser als alles andere ist.

Eine Probe zum Kosten meiner langjährig liefernden Butter-frau aus Oberlichtenau gegeben, konnte dieselbe den reinen guten Geschmack, der fast besser als Molkerei- und Bauernbutter sei, nicht genug lobend anerkennen. Sie erbat sich sofort einige Probe-stücke für ihren Haushalt.
Chemnitz.

Frau Hilda M.

Genau wie Molkereibutter.

Besten Dank für Ihre freundliche Aufmerksamkeit. Habe einige Male in Leipziger Zeitungen Ihre werthen Offerten gelesen und wollte mal sehen, ob die Butter hier in Altenburg auch zu haben ist. Ich werde mich bemühen, selbige zu empfangen, da „Aromin“ sehr wohlgeschmeckend ist und kein Feinschmecker es unterscheiden kann, ob es Molkereibutter ist. Es ist alles so, wie Sie schreiben, keine Reklame; nochmals besten Dank. Leipzig ist nicht weit von hier, komme öfter rüber. Habe in Leipzig Verwandte; sollten selbige noch keinen Gebrauch gemacht haben, werde ich die Butter empfehlen, dass sie diese in ihrem Haushalt einführen.
Ellisabet Sch., Altenburg.

Das einzige Unterscheidungsmerkmal

zwischen Aromin-Pflanzenbutter-Margarine und bester Molkereibutter ist der Preis. Aromin ist um ein Drittel bis zur Hälfte billiger als Butter. Es ist in fast allen besseren Geschäften zu haben, wenn nicht beim ständigen Lieferanten, dann bei einem anderen. Um jeder Hausfrau ohne Kosten die Prüfung zu ermöglichen, senden wir **eine Gratisprobe** portofrei, wenn man uns die Adresse auf einer Postkarte mitteilt.

General-Vertreter **Georg Krause**, Chemnitz, am Schillerplatz 11.

Aromin-Werke, G. m. b. H., Berlin SW. 68.

Zum Totensonntag

allergrößte Auswahl von Blumenbindereien am Plage, als:
Thüringer Waldkränze, sehr haltbar und schön, von 80 Pfg. bis 4 Mk., **Herkränze** und **Kreuze** mit roten Beeren, von 80 Pfg. bis 2 Mk.

Neu! **Gedankenan-Krautreis-Kränze** und **Kreuze**, **Neu!** **Tannen-, Statiz-, Ast-, Silber-, Herbst-, Fantasie-, Buchen- und Blumen-**kränze in unübertroffener Auswahl.

Kränze schon von 50 Pfg. an. **Kreuze** von 80 Pfg. an. **Schaustücke** von 2 bis 12 Mk.; selbige sind nur einmal angefertigt.

Bestellungen werden ganz nach Wunsch und preiswert ausgeführt. **Sämtliche Wachs- und Papierblumen** zum Schmücken der Gräber.

Nur Poststraße 8. Max Wagner. Fernsprecher 277.

Bitte beachten Sie mein Fenster und meine Preise.

Dramatischer Verein „Frühling“.

Mitglied des Verbandes Dramatischer Vereine Sachsens.
Am Totensonntag, den 24. November 1912 im renovierten Saale des „Deutschen Hause“ zum Besten des Vereins für Jugendfürsorge hier

Die Versöhnung

oder: Ein deutsches Frauenherz.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedig.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.

An der Kasse: Sperrsitze 75 Pfg., 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.,
Galerie 25 Pfg.

Vorverkauf bei den Herren G. Emil Kitzel, Carl Jöhnsfeld, Feiseur Pöring, ferner im Deutschen Haus, im Vereinslokal (Café Schumann) und durch die Mitglieder.

Die Zwischenpausen werden durch Musikstücke der hiesigen Stadtkapelle ausgefüllt.

Central-Theater.

Größtes und elegantestes Theater am Plage.

Programm ab Freitag, den 22. November:

Wenn das Herz spricht.

Ein Mädchen-Roman in 2 Akten.

Hollid in seiner neuen Wohnung. Sehr originell.

Seid eitel, meine Damen. Tolle Burleske.

Pariser Parks. Naturaufnahme.

Kino-Zeitung. (U. a.: Die türkische Flotte im Hafen von Konstantinopel.)

Droschke Nr. 1. Toller Humor.

Einlage. Das Geheimnis des Erfinders. Einlage.

Ein ergreifendes Lebensbild in 2 Akten.

Deute Donnerstag außer Programm als Extraeinlage

Die Trapezkünstlerin.

Drama eines armen Mädchens, wie dasselbe Künstlerin wurde, in 2 Akten.

Rezitation von Herrn Walter Bonesky

Um gütigen Besuch bittet

Dir.: Rich. Bonesky.

Einige Schlüssel im Theater gefunden.

Nur eine Qualität — die beste —
fabrizieren wir unter der Marke

Sanella

Mandelmilch-Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszuge des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Nachahmungen weisen man zurück!

Sana-Gesellschaft m. b. H.
Cleve.

Lose

der 163. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung der 1. Klasse vom 4.—5. Dezember 1912
hält empfohlen

Gustav Emil Tittel.

Für Eisenstock und Umgebung

tüchtiger Vertreter

für Stickeriegarne und Bobinen gesucht. Offerte unter P. L.
100 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Brautpaar

sucht Etage mit 2 Kammern.
Off. erb. u. H. S. a. d. Exp. d. Bl.

P. Rossner's Zahnpraxis,

Nordstrasse 2.

Sprechstunden:
Wochentags v. früh 8—6 Uhr nachm.,
Sonntags 8—2

Modernen Zahnarzt, speziell ohne
Platte, Goldkronen, Brücken und
Stiftzähne, Zahnoperationen, Plom-
ben in Gold, Porzellan u. s. w.
Beste Bedienung. Billigste Preise.

Gelber Hahn

mit rosa Fußring entlaufen. Ab-
zugeben **Parladerstr. 2.**

Schnellbesohlt - Anstalt

Eisenstock, vord. Rechnerstr. 16,
besohlt Herrenstiefel von Hart
1.80 an, mit prima Material!

Lehrkursus. Centralhalle.

Deute Donnerstag abd. 9 Uhr
1. Unterrichtsabend.
Anmeldungen werden noch entgegen-
genommen.

Einige Schlafstellen

sind zu vermieten. Wo, sagt die Ex-
pedition dieses Blattes.